



Neue Serie: Leben (1/2)

Die verschiedenen Lebensphasen und ihre finanziellen Herausforderungen

Der tiefgreifende demographische und soziale Wandel ist in vollem Gange. Das gegenwärtige soziale System, welches über Jahrzehnte gewachsen ist, muss den veränderten Lebens- und Arbeitsgewohnheiten angepasst werden.

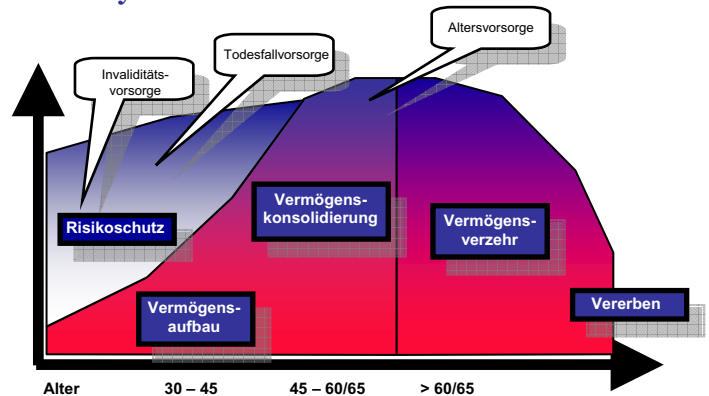
An die Stelle der Familie tritt heutzutage eine Vielzahl von Lebensformen. So wird jede dritte Ehe geschieden und immer mehr Leute leben als Singles oder im Konkubinat. Die Zahl der Alleinerziehenden und Patchwork-Familien nimmt stetig zu. Ebenso hat sich die Einstellung zur Arbeit grundsätzlich gewandelt. An die Stelle fester Anstellungen mit geregelten Arbeitszeiten ist eine Vielzahl von Arbeitsformen getreten. Die Teilzeitarbeit hat deutlich zugenommen und ist auf dem Weg, sich als moderne, innovative und flexible Beschäftigungsform zu etablieren. Diese Tendenz wird durch die Lancierung der unterschiedlichsten Arbeitsmodelle ermöglicht. Auch periodische, lebensbereichernde Unterbrüche in der Erwerbstätigkeit (Life Enrichment-Programme) sind keine Seltenheit mehr.

Die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsformen erfordern von jedem Einzelnen ein immer höheres Mass an Eigenverantwortung. Insbesondere gewinnt die eigenverantwortliche und proaktive Regelung der privaten Finanzen zunehmend an Bedeutung. Damit einher geht ein steigender Bedarf an professioneller Finanz- und Vorsorgeberatung – und dies in jeder Lebensphase.

Lebenszyklen und deren individuelle Lebensereignisse

Das Leben kann – finanziell betrachtet – in fünf Phasen unterteilt werden. Es sind dies die Einstiegsphase, die Akkumulationsphase, die Konsolidierungsphase, die Konsumphase und die Distributionsphase.

Lebenszyklus-Modell



Quelle: Hutter/Ruf/Schildknecht/Stüdl, 2005

Jede Privatperson durchläuft im Laufe ihres Lebens typische Entwicklungsphasen, geprägt von Lebenszielen, Finanzzielen und Vorsorgebedürfnissen.

- **(1) Die Einstiegs-Phase (bis 30/35 Jahre)**
schliesst sich an die Ausbildung an und ist mit dem Berufseinstieg gekennzeichnet. Je nach Verlauf der Ausbildung beginnt sie im Alter von 30/35 Jahren. Im Mittelpunkt steht der Konsum. Nach der eher entbehrungsreichen Ausbildungszeit werden jetzt die ersten grossen Anschaffungen wie Auto oder Wohnungseinrichtung getätigt und Reisen unternommen. Das Sparpotential für Vermögensaufbau ist in dieser Phase noch eher gering. Zentral ist die Absicherung der Arbeitskraft als wichtigstes Kapital. Neben der Bildung einer ersten Liquiditätsreserve steht die Invaliditätsvorsorge im Vordergrund.
- **(2) Die Akkumulations-Phase (30/35 Jahre bis 50 Jahre)**
ist die erste der beiden Vermögensaufbau-Phasen und dauert rund 15 Jahre. Gewöhnlich ist sie geprägt von beruflichem Erfolg und vom Aufbau einer Familie. Möglicherweise wird ein Eigenheim in Betracht gezogen. In dieser Phase wächst zwar das Einkommen, gleichzeitig wachsen aber auch die Ausgaben und die entsprechenden Liquiditätsbedürfnisse. Im Vordergrund stehen hauptsächlich kurz- bis mittelfristige Finanz-

fragen (z.B. Hauskauf, Hausrenovation, Ausbildung der Kinder usw.).

Bereits in dieser Phase müssen die Weichen für einen finanziell gesicherten Ruhestand gestellt werden. Die Vorsorge wird wichtiger und es gilt die Familie bzw. den Konkubinatspartner und sich selbst gegen das Invaliditäts- und Todesfallrisiko abzusichern. Dabei kommen nicht nur Versicherungslösungen, sondern auch güter- und erbrechtliche Massnahmen – etwa zur Maximalbegünstigung des überlebenden Partners – in Frage.

Anlagentechnisch eignet sich ein Anlageprofil mit erhöhtem Aktienanteil, da mit einem reinen Aktienportfolio über einen langen Zeithorizont die höchste Performance resultiert. Dabei soll jedoch der persönlichen Risikoneigung, Risikofähigkeit und Risikowahrnehmung hohe Aufmerksamkeit beigemessen werden. Da das Pensionierungsalter noch in weiter Ferne liegt, ist der Anlagehorizont sehr lang. Es lohnt sich somit, grössere Wertschwankungen in Kauf zu nehmen.

➤ (3) Die Konsolidierungs-Phase

(50 bis 60/65 Jahre)

ist die zweite Phase des Vermögensaufbaus, auch „Endspurt“ genannt. Sie dauert etwa 10 bis 15 Jahre. Gefragt sind Optimierungen der Anlagen in bezug auf das Rendite-/Risikoverhältnis. Eine Reduktion des globalen Aktienanteiles sollte ins Auge gefasst werden. Zudem gilt es, sich rechtzeitig mit der langsam absehbaren ordentlichen oder vorzeitigen Pensionierung zu beschäftigen.

➤ (4) Die Konsum-Phase (60/65 bis 70/75 Jahre)

soll dem Genuss der Früchte des Vermögensaufbaus gewidmet sein. Hobbies und Reisen sollen finanziert werden können. Im Vordergrund stehen die Sicherheit und die Liquidität der Vermögensanlagen, um das akkumulierte Vermögen kontrollieren und ohne Verlustrisiken konsumieren zu können. Je nach persönlichem Gesundheitszustand kann immer noch ein langer Anlagehorizont bestehen.

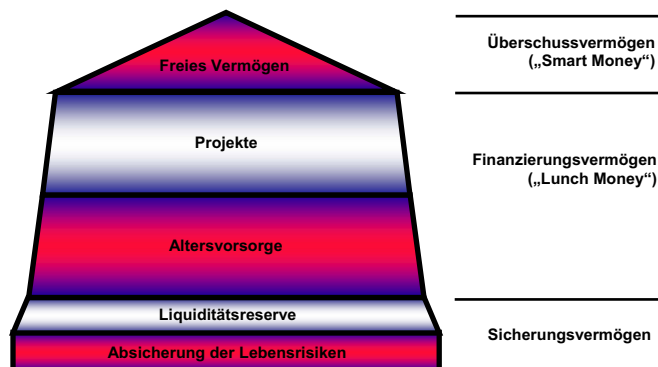
➤ (5) Die Distributions-Phase (ab 70/75 Jahre)

steht ganz im Zeichen der Regelung der Vermögensweitergabe an die Nachfolgeneration. Dabei ist aber zuerst die finanzielle Sicherung des eigenen Lebensabends sicherzustellen. Unter Umständen besteht das Risiko, dass das Vermögen hierfür infolge Langlebigkeit nicht ausreicht. Aber auch die gegenteilige Situation ist möglich und kann zu grossen Herausforderungen bei der Nachlassregelung führen.

Finzieller Orientierungsrahmen

Die finanziellen Herausforderungen können neben der chronologischen Darstellung anhand eines Lebenszyklus-Modells auch mittels einer Vermögenspyramide dargestellt werden.

Vermögenspyramide



Quelle: Hutter/Ruf/Schildknecht/Stüdl, 2005

Die Grundlage bildet die Absicherung der Lebensrisiken wie Krankheit, Unfall, Erwerbsunfähigkeit, Invalidität und Tod. Darüber hinaus ist eine ausreichende Liquiditätsreserve für Unvorhergesehenes zu schaffen. Üblicherweise sind hierfür zwei bis drei Monatslöhne einzusetzen.

Auf der nächsten Stufe ist das sogenannte Finanzierungsvermögen – auch „Lunch Money“ genannt – angesiedelt. Dieses Vermögen ist zweckgebunden und dient einerseits der längerfristigen Altersvorsorge, andererseits der Finanzierung kurz- bis mittelfristiger Projekte (z.B. Erwerb eines Eigenheims). Das freie oder Überschussvermögen – auch „Smart Money“ genannt – wird voraussichtlich nicht benötigt und steht somit als Reserve für Wertschwankungen des Finanzierungsvermögens oder als künftige Erbschaft an die Nachkommen zur Verfügung. Dieses freie Vermögen bestimmt denn auch die Risikofähigkeit einer Privatperson bzw. eines Privathaushaltes.

Lebensplanung = Finanzplanung

Die Planung des eigenen Lebens entspricht aus den aufgeführten Gründen oftmals zu einem Grossteil der Planung der Finanzen. Die persönlichen Lebensziele sind dabei nur erreichbar, wenn die Finanzen einer Etappen- oder rollenden Planung (Life Cycle Planning) unterliegen. Der demographische und soziale Wandel setzt voraus, dass die individuelle, finanzielle Situation jeder Privatperson bzw. Privathaushaltes laufend den veränderten Lebensbedingungen und Lebenszyklen angepasst wird. – Wir beraten Sie gerne!

DELTA Investment Partner AG